

Zeitschrift: Jahresbericht / Stiftung Sonneblick Walzenhausen
Herausgeber: Stiftung Sonneblick Walzenhausen
Band: 67 (1999)

Rubrik: 67. Jahresbericht 1999

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

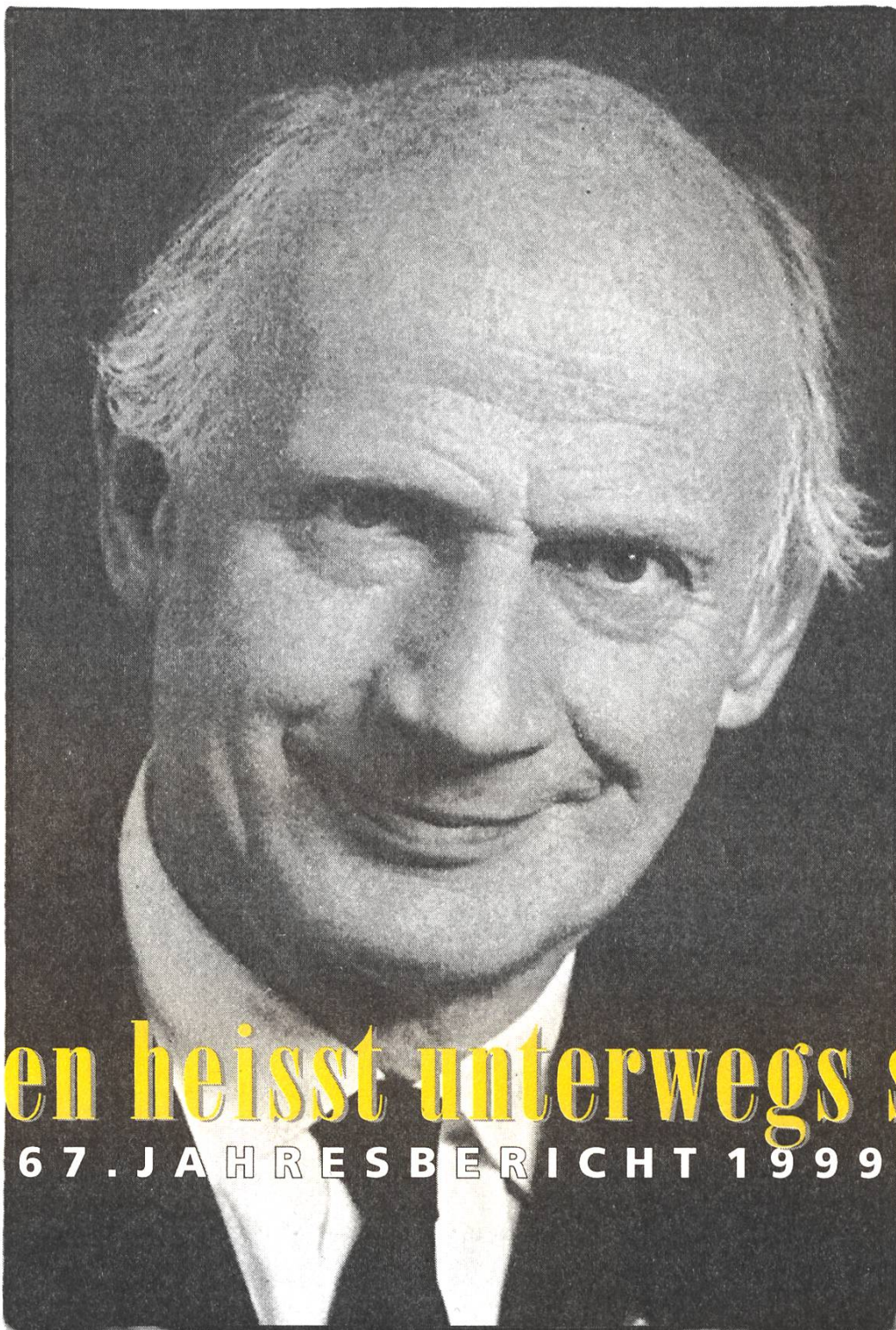
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sönn eblick

GÄSTEHÄUSER FÜR FERIEEN · KURSE · TAGUNGEN · LAGER
STIFTUNG SONNEBLICK · CH-9428 WALZENHAUSEN AR



Leben heisst unterwegs sein

67. JAHRESBERICHT 1999



1980 mit Ehefrau Sophie



1972 mit Pfr. Vittorio Arsuffi

1970 mit Flüchtlingsmutter
Getrud Kurz und
Dr. Karl Würzburgermit Clara Nef und
Sr. Margrit Wanner (rechts)

Paul Vogt in den Sonneblick-Gründerjahren

Inhalt

Gruss des Präsidenten des Stiftungsrates	Seite	3
Bericht des Hausleiters	Seiten	4
Wer waren unsere Gäste?	Seite	5
Pilgerfahrt nach Walzenhausen	Seite	6
Beilage 100 Jahre Paul Vogt	Seiten	7-10
Kämpfer gegen "Schalen- und Lackchristentum"	Seiten	8-9
Erinnerungen an Pfr. Paul Vogt	Seite	10
Kommen und Gehen	Seiten	11
Erfolgsrechnung	Seiten	12
Bilanz und Bericht der Kontrollsstelle	Seiten	13
Bericht zur Jahresrechnung 1999	Seite	14
Adressen der Stiftung	Seite	15
Besinnung	Seite	16

Fotos:

Titelbild: Paul Vogt 1970

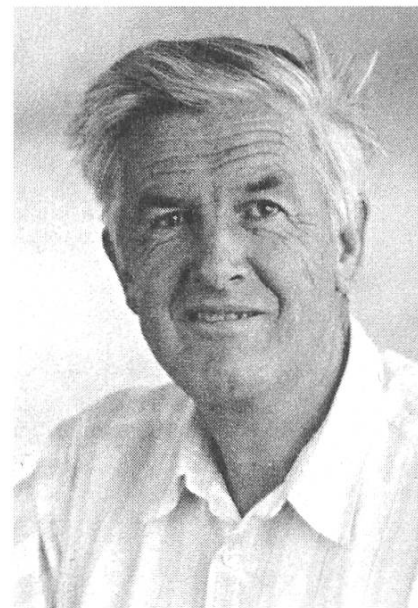
Hausarchiv Sonneblick, Staatsarchiv Kanton AR, diverse von Privat.

Grafische Gestaltung:

Bellevue-Atelier für visuelle Gestaltung, 9411 Reute

Geburtstage werden unterschiedlich gefeiert, als rauschende Feste, als stille Feier im Familien- oder Bekanntenkreis. Man kann sie aber auch ignorieren. Das gilt sowohl für Geburtstage von Lebenden wie auch beim Andenken an Verstorbene. Nicht selten erhält man den Eindruck, dass grossangelegte Jubiläumsfeiern ein schlechtes Gewissen beruhigen sollen, weil den Anliegen der Gefeierten in der Zwischenzeit wenig nachgelebt wurde.

Hundert Jahre sind es her, seit der Gründer des "Sonneblick" das Licht der Welt erblickt hat. Dankbar wollen wir daran denken, wie er in schweren Zeiten beharrlich und in festem Glauben an Gottes Hilfe sein Ziel, eben die Gründung des "Sonneblick" vorangetrieben hat. Dankbar sind wir auch dafür, dass der "Sonneblick" noch heute besteht und seine ihm zugedachte Aufgaben erfüllen kann als Ort der Freude und Erholung für Menschen, die aus den verschiedensten Gründen auf vieles im Leben verzichten müssen.



Seit der Entstehung des "Sonneblick" hat sich vieles verändert. Menschen, die auf der Schattenseite des Lebens stehen, gibt es heute wie damals. Diese Schatten haben jedoch eine andere Gestalt und ein anderes Aussehen als vor dreissig oder vor fünfzig Jahren. Stiftungsrat, Hauskommission, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geben sich Mühe, diese neue, oft versteckte Not aufzuspüren und sowohl mit den bestehenden wie auch mit neuen Angeboten Hilfe und Freude zu bringen.

Diese Angebote können nie kostendeckend sein. Deshalb ist der "Sonneblick" auch weiterhin auf Spenden und Legate angewiesen, eine Hilfe, die wir auch im vergangenen Jahr in reichem Mass wieder erfahren durften. Dafür möchten wir unsern treuen Freunden von Herzen danken. Auf diese Weise können wir am Wirkungsvollsten unsere Dankbarkeit an den Gründer bekunden.

Ernst Graf, Heiden

Korrigenda:

Im Jahresbericht 1998 fehlte beim Artikel "Der Sonneblick unter Hausmutter Margrit Wanner" der Autoren-Vermerk. Den Artikel verdankten wir Dr. phil. Peter Witschi, Staatsarchivar des Kantons Appenzell A.Rh., Herisau. Wir bitten um Entschuldigung.

Belegung

"Ist mir doch egal", war vom mongoloiden Andreas immer wieder zu hören, wenn er beim Spielen oder im Gespräch an die Grenzen seiner Möglichkeiten kam. Wir als Gastgeber mussten solche Grenzen nicht erleben, sondern konnten für unsere Gäste auch bei grosser Belegung ganz dasein. 1'111 Menschen und 4'237 Logiernächte (1998: 3'832) zählen wir Ende des Jahres. Einige Gästegruppen bleiben mir ganz besonders in Erinnerung: das Konzertzither- und Panflötenseminar, die Seniorenwoche mit dem begeisterten Pfarrehepaar Rudolf und Sophie Keller, der Vikariatskurs angehender Pfarrerinnen und Pfarrer mit Pfr. Hans Strub. Am letzten Kurstag durfte ich den Kirchenratspräsidenten der Zürcher Kirche, Pfr. Ruedi Reich, begrüßen. Weiter erinnere ich mich gerne an die beiden Wochen für Alleinerziehende mit Kindern, das Jahresfest, das nach dem Gottesdienst unbelastet von Programm viele Begegnungen und Gespräche ermöglichte, das Behindertenlager mit Andreas und natürlich das doppelte Familienfest nach der Taufe meiner Tochter Tabea und der Trauung mit Esther am 24. Oktober in der Kirche Walzenhausen.



Personelles

Mit ca. 270 Stellenprozent bewältigten wir die anfallenden Arbeiten. Ich bin stolz auf unser Team, das wieder eine vorbildliche Zusammenarbeit an den Tag gelegt hat. Als Aushilfen arbeiten bei uns neu Ursula Lauchenauser in der Hauswirtschaft, Roland Alge im Bereich Unterhalts- und Umgebungsarbeiten und Alfred Zemp als "Hauswart" und Frühstückskoch. Bei den Festangestellten hat Ende Jahr Renata Rölli, die ins Bankgeschäft zurückgekehrte Annegreth Wiesendanger ersetzt. Immer noch mit grossem Einsatz dabei sind Ria Girardelli und Assunta Pravato.



Hauswirtschaft

Mit Anschaffungen, wie ein Tellerwärmewagen und Wärmeplatten, können wir unseren Service weiter verbessern. Durch die Betriebsanalyse der Stiftung für alkoholfreie Gastlichkeit Zürich (GASTA) sind weitere Massnahmen zur Optimierung unseres Gästebetriebs umgesetzt oder eingeleitet worden.

Verwaltung

Die finanziellen Angelegenheiten erläutert der Quästor an anderer Stelle. Mit einiger Arbeit sind unsere beiden Grossversände verbunden. In diesem Zusammenhang danke ich den Frauen des Frauenvereins Lachen herzlich für ihre Mithilfe. Der Jahresbericht- und der Kartenversand sind je mit einem Spendenaufruf verbunden, die auch dieses Jahr gutes Echo gefunden haben. Wie uns Reaktionen zeigen, hat der Grafiker nicht wenig Anteil an diesem Erfolg. Auf die Ausschreibung um den Caritas-Anerkennungspreis zum 25jährigen Bestehen der Caritas St.Gallen reichten wir unser Projekt "Wochen für Alleinerziehende mit Kindern" ein. Wir waren nicht unter den Preisträgern, doch auch unser Projekt fand würdige Worte. Wieder sind Sonneblick-Akten aus den Jahren 1933 bis 1961 aufgetaucht.

Auch dieses geschichtsträchtige Material wurde dem Staatsarchivar des Kantons Appenzell A.Rh., Dr. Peter Witschi, übergeben. Der Nachlass unseres Gründers Pfr. Dr. h.c. Paul Vogt wird in der ETH Zürich aufbewahrt.

Liegenschaft

Mit dem Einbau von zwei Etagenduschen im Gründerhaus, dem heutigen Haus 2, konnte der Komfort weiter verbessert werden, ohne dass der verwinkelte Charakter dieses Hauses verloren ging. Planungsarbeiten für weitere bauliche Verbesserungen sind im Gange. Im März 2000 wird der Stiftungsrat über die Realisierung befinden. Eine neue Telefonanlage ist bereits beschlossen. Dank der Fusion von vier Flurgenossenschaften konnte im Herbst die dringende Sanierung der Zufahrtsstrasse zum Sonneblick ausgeführt werden.

Alles andere als "egal" ist mir die Weiterentwicklung des Sonneblick und so hoffe ich auch auf Ihre notwendige Unterstützung liebe Leserin, lieber Leser. Herzlichen Dank!

Adrian Keller, Hausleiter

Wer waren unsere Gäste?

Alleinerziehende
Berufstätige
Familien
Jugendliche
Kinder
Mütter
Menschen mit geistiger und körperlicher Behinderung
Seniorinnen und Senioren

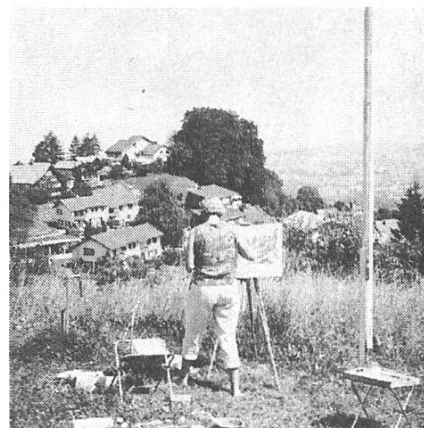
Studierende
Chöre
Dargebotene Hand Tel. 143
Hauskreise
Kirchenvorsteherchaften /
Kirchenpflegen
Lehrergruppen
Malteserorden
Religionsklassen
Wohnheime

....und unsere Spezialwochen

Seniorenferienwoche
Wochen für EinElternFamilien

....und die Veranstaltungen

Alpha-Kurs
Behördenretraite
Diakonenschaftsretraite
Erwachsenenbildungskurs
Familientreffen
Fastenkurs
Ferienlager
Hochzeitsfest
Konfirmand/innenlager
Konzertzitherseminar
Malkurs
Meditationskurs
Mitarbeiter/innentagungen-/schulungen
Mutter und Kind-Woche
Panflötenseminar
Psychodramakurs
Seniorenmittagessen
Sitzung/Hauptversammlung
Therapeut/innen-Ausbildung
Taufessen
Vereinswochenende
Vikariats- und Praktikumskurs
Weiterbildungskurs



Pilgerfahrt nach Walzenhausen

Wochenendweise ist die Dargebotene Hand Gast im Sonneblick und berichtet hier von einer Pilgerfahrt nach Walzenhausen.

Oder hat das auch etwas mit der "Walz" zu tun? Der junge Handwerker sammelte auf seiner Reise durch fremde Länder wertvolle Erfahrungen. Ob Walzenhausen etwas mit der "Walz" zu tun hat, das weiss ich nicht. Aber ich weiss, dass der Sonneblick für uns ein Ort ist, wo wir wertvolle Erfahrungen sammeln. Mal für Mal. Wir: das sind Frauen und Männer, die sich auf das Zuhören vorbereiten, auf das Zuhören bei der Dargebotenen Hand. Dazu brauchen wir einen Ort, wo es uns wohl ist, einen Ort, an dem wir menschlich ankommen können, wie Pilger auf der Reise zu Gott. Unser Ankunftsort ist eben der Sonneblick. Da gibt es einen Hausvater, der uns das Gefühl gibt, willkommen zu sein! Ein Pilgerort ist ein Ort der Begegnung, und die Atmosphäre im Sonneblick macht solche Begegnungen möglich!

Das Handwerk, das wir in diesen Häusern üben, heisst Zuhören, und Zuhören ist redliche, harte Arbeit.

Es fasziniert mich immer wieder: beim Zuhören finden wir unermessliche Reichtümer. Wir begegnen Menschen mit ihren Geschichten, und oft liegen die Reichtümer verborgen unter der inneren Erde. Was vordergründig manchmal wertlos aussieht, wird beim genaueren Zuhören zu einem Kristall, einem Edelstein, einem Klumpen Gold oder einfach zu einem liebenswerten Menschen.

Zuhören lohnt sich, an diesen Ort zu pilgern lohnt sich. Zuguterletzt habe ich auch entdeckt, dass es erholsam sein kann, nach so einem intensiven Wochenende sich für den Heimweg Zeit zu lassen, nach Hause zu pilgern. Sind Sie auch schon einmal in der Abendsonne in einem grossen Bogen vom Sonneblick über St. Anton nach Trogen gewandert, oder auf dem Fabriklerweg nach Heiden und über die Eggersrieterhöhe weiter in die Martinsbrugg hinunter oder umgekehrt? Eine Pilgerreise von Mensch zu Mensch ist mehr als ein Spaziergang, der Sonneblick macht's möglich. Lieber Adrian, herzlichen Dank für deine Arbeit und die deiner Mitarbeiterinnen.

Roland Popp

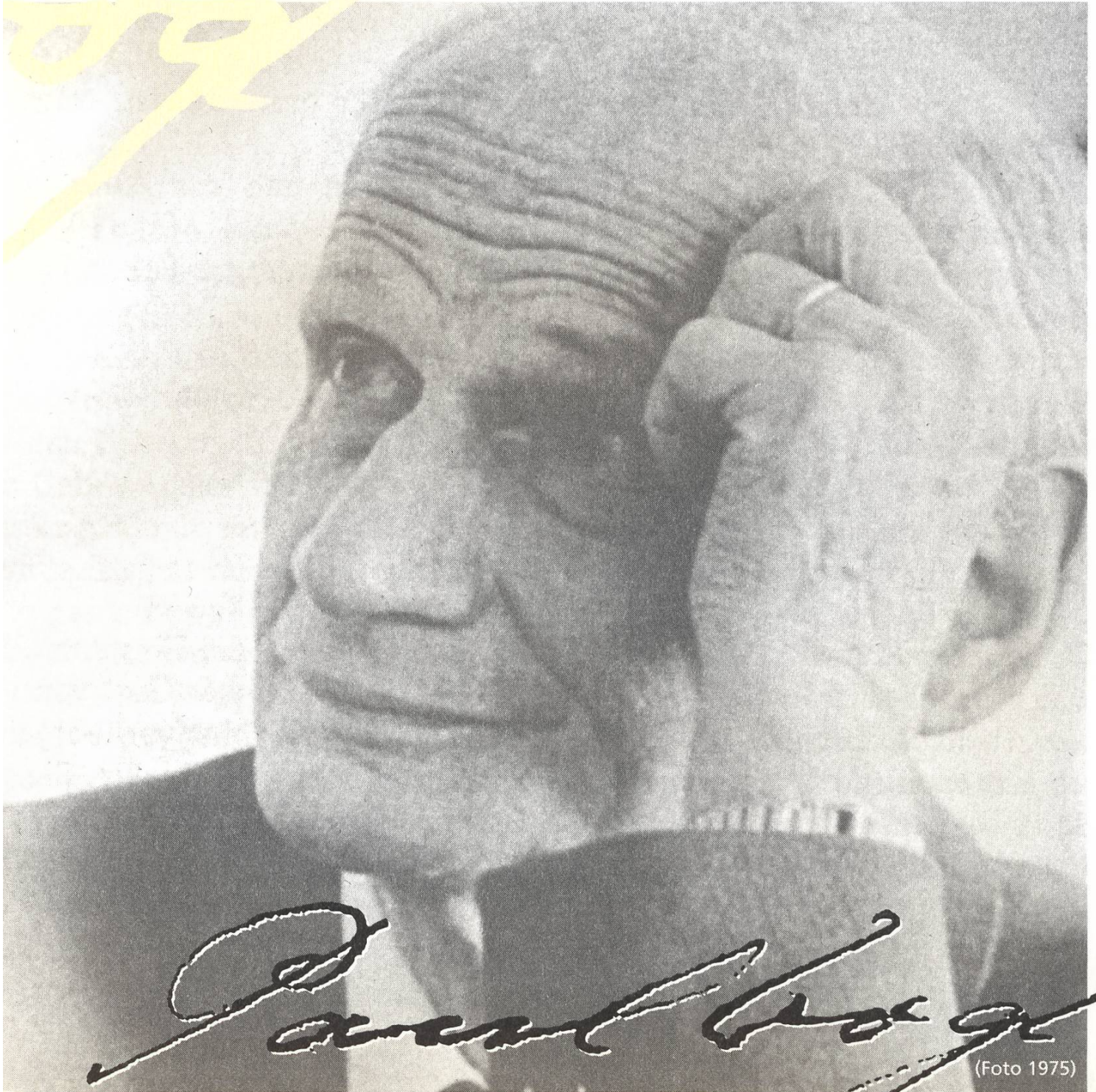
Verantwortlicher für Ausbildung bei der Dargebotenen Hand



Kursteam der Dargebotenen Hand.



zum 100. Geburtstag



(Foto 1975)

Paul Vogt
PFR. DR. H. C. PAUL VOGT 1900-1984

Kämpfer gegen jedes «Schalen- und Lackchristentum»

Über Jahrzehnte gehörte Paul Vogt zu den in ihrer Bedeutung für die Geschichte des schweizerischen Protestantismus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts unterschätzten Persönlichkeiten. Zu Unrecht stand er im Schatten anderer Theologen. Was er gerade in den dreissiger und vierziger Jahren angestossen - und vor allem auch durchgetragen - hat, ist gewaltig. Wo er hinkam, liess er sich ein auf die Not derjenigen Menschen, die ihm, so verstand er es, von Gott als Auftrag vor die Türe gelegt wurden. In seiner ersten Pfarrstelle in Ellikon an der Thur waren es Alkoholranke, die den von Kindheit an sensiblen Paul Vogt aktiv werden liessen. In Walzenhausen sah er sich konfrontiert mit dem Elend Arbeitsloser. In den Jahren, als in umliegenden Ländern der Totalitarismus die Oberhand gewann, wurde die Flüchtlingsarbeit zu seinem hauptsächlichen Betätigungsfeld. Und nach dem Krieg, als Vogt wiederum als Gemeindepfarrer in Grabs und Degersheim wirkte, kümmerte er sich unter anderem um Drogenabhängige.

Wenn Paul Vogt etwas anpackte, liess er sich nicht mehr von seinem Weg abbringen. Was er als notwendig im wahrsten Sinne des Wortes erkannt hatte, versah er mit der höchsten Dringlichkeitsstufe. Dass Zeitgenossinnen und Zeitgenossen, die nüchterner veranlagt waren, sein Tun etwa als Fanatismus oder Schwärmerei abkanzelten, verunsicherte ihn nicht. Er konnte nicht anders: Äusserlich nötigte ihn die Bedürftigkeit jener Menschen, die darauf angewiesen waren, dass andere sie aufrichteten und für sie eintraten. Dazu kamen Verpflichtungen, die Vogt vor allem in der Flüchtlingsarbeit gegenüber Vertretern politischer Instanzen eingegangen war. Und innerlich nötigte ihn, wie er es im Hinblick auf die Flüchtlingsarbeit selber ausdrückte, «der Herr der Kirche, dessen Seligpreisungen und dessen Liebesgebot wir Christen so gut auswendig können. Der Herr, der uns durch das Judenvolk verheissen und geschenkt wurde vom Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, von dem Gott, der der Waise und der Witwe Recht schafft und den Fremdling lieb hat.»

Gesamtschweizerisch ist Paul Vogt durch die Gründung eines eigenen Flüchtlingspfarramtes (im Jahr 1943) bekannt geworden. An dieser Stelle soll jedoch vor allem daran erinnert werden, dass Vogt zehn Jahre zuvor zusammen mit der im sozialen Bereich ebenfalls stark engagierten Clara Nef das evangelische Sozialheim «Sonneblick» in Walzenhausen, dem Ort seiner zweiten Pfarrstelle, ins Leben gerufen hatte. Dieses frühe Werk Vogts behielt für jenen wohl so etwas wie den Charakter der «Ersten Liebe». Auch nach seinem Wegzug aus Walzenhausen blieb er dem «Sonneblick» eng verbunden und bezog diesen immer wieder in seine Tätigkeit ein. Zunächst hatte das Heim, nachdem es in der für die ostschweizerische Textilindustrie äusserst angespannten Zeit als baufälliges «Stickerhäämetli» gekauft und renoviert worden war, dazu gedient, jugendliche Arbeitslose weiterzubilden und stark belasteten Frauen Erholung zu verschaffen. Später waren in Walzenhausen zeitweise Flüchtlinge untergebracht. Ausserdem diente das Sozialheim als Stätte für zahlreiche Besinnungs- und Weiterbildungskurse für Flüchtlinge.

Eine bauliche Erweiterung des Hauses gegen Kriegsende nahmen Flüchtlinge und schweizerische Handwerker gemeinsam vor. Schon vor Ende des Krieges wurde im «Sonneblick» über Nachkriegs- und Friedensfragen nachgedacht. Hier trafen sich Kriegsgeschädigte oder Jüdinnen und Juden mit Christinnen und Christen. Aber auch ehemalige Häftlinge aus Konzentrationslagern nahmen in jenen Räumlichkeiten das

Gespräch mit Menschen auf, die früher zu ihren Verfolgern gehört hatten. Dem «Sonnenblick» gebührt ein fester Platz in der Geschichte der christlichen Versöhnungsarbeit der Schweiz im 20. Jahrhundert.

Was Vogt in Walzenhausen sozusagen anhand seines (beachtlichen) «Gesellenstücks» gelernt hatte, konnte er später in seine Flüchtlingsarbeit einbringen. Diese fusste institutionell über weite Strecken auf dem «Schweizerischen Evangelischen Hilfswerk für die Bekennende Kirche in Deutschland», das in der zweiten Hälfte der dreissiger Jahre im wesentlichen durch Anstösse Vogts gegründet worden war.



Zunächst stand der Kontakt zu der «Bekennenden Kirche» in Deutschland im Vordergrund. Danach verschob sich die Tätigkeit zugunsten von Christinnen und Christen jüdischer Abstammung. Schliesslich wurde daraus eine Hilfsorganisation, die sich vehement für jüdische Verfolgte einsetzte. Die Bedeutung Paul Vogts liegt nicht zuletzt darin, dass er nach Einsetzung der Deportationen und der systematischen Verfolgung und Ermordung von Jüdinnen und Juden die Nachrichten über diese Vorgänge, die ihm über christ-

liche und jüdische Kanäle zufließen, förmlich heraus-schrie. Als Bündelung seiner Erfahrungen in der Flüchtlingsarbeit darf das Flüchtlingspfarramt gelten, das Vogt in den Jahren 1943—1947 in Zürich innehatte. Als hauptsächliche Tätigkeitsbereiche sah die «Amtsordnung» vor: geistliche und seelsorgerische Betreuung von Flüchtlingen; Koordination der «Freiplatzaktion» (dank derer zahlreiche Flüchtlinge nicht in Arbeitslager eingewiesen wurden); Organisation des «Flüchtlingsbatzens» und Redaktion der damit verbundenen Zeitschrift «Nicht fürchten ist der Harnisch»; Beziehung zu den Trägerorganisationen des Flüchtlingspfarramtes (Kirchliches Hilfskomitee des Kirchenbundes, Hilfswerk für die Bekennende Kirche in Deutschland sowie Landeskirchliche Flüchtlingshilfe Zürich).

Paul Vogt unterzog sich diesen äusserst zeit- und kräfteaubenden Arbeiten nach einem Motto, das für uns eine Art Vermächtnis Vogts und damit Auftrag für unsere Zeit sein kann:

«Jeder Besitz verpflichtet. Der Besitz verschonter Heimat und verschonten Heims verpflichtet. Glaubensbesitz verpflichtet. Er verpflichtet zum Dienst.»

Hermann Kocher, Pfr. Dr. theol, Escholzmatt LU

Das Wirken Paul Vogts wird ausführlich dargestellt und gewürdigt in: Hermann Kocher, «Rationierte Menschlichkeit». Schweizerischer Protestantismus im Spannungsfeld von Flüchtlingsnot und öffentlicher Flüchtlingspolitik der Schweiz 1933—1948, Chronos Verlag, Zürich 1996 (diverse Stellen zu Paul Vogt im Personenregister).

Erinnerungen an Pfarrer Vogt

Mini eerscht Beeggnig mit em Herr Pfarrer Vogt ischt am Autorene 1928 am Schtubefenschter vo de Berta Solethaler gsi. Er ischt do no nöd z'Walzehuuse gwählt gsi. Die zweit am Hoochzi vo mim Götti, 1929. Mis Interesse häd doo zwoor meh miner neue junge, hübsche Tante golte as de Reed vom Herr Pfarrer! !

Sin ligriff as President vo de Schuelkommissioo im 1932 häd denn aber o mi betroffe: d Goofefasnacht im "Hiersche" uss isch abgschtellt woorde! Kriisezitt, mengs Problem för en Pfarrer! D'Schuelkommissioo häd em gfolget, aber i glob nöd ali Lehrer. Mier hand uf all Fäll tööre uf en anderi Art fäschte: mir hand köne Maschine vom Märklin oder us Holz i d Schuel bringe ond de Lehrer Nef häd si ali a siner Tampfmaschine laufe loh. D Maatle hand mit ierne Baabe tööre e Modeschau veranschtalte, jo sogäär taanze im säbe kliine Kämmerli näbet em Schuelzimmer. D Buebe hand ene d Bänk uffenand bbige ond denn häds e freii Flächi vo sicher 6 qm ggeh! Ond de Hermann Wenk häd uf de Schtäge uss ghandorglet. Zom Schluss vom schöne Nachmittag sönd no ali Klasse i de Oberschuel iiglade gsi zom "eingebildeten Kranken", frei nach Moliere, vo de Schüeler vom Lehrer Hofstetter ufgführt.

I globe, vo doo aa häd si i de Gmaand e gwissi Opposizioo spüüre loh. Da ischt üüs Schüeler z guett koh: mir sönd i d "Froh Ussicht" iiglade worde zo Wuersch, Püürli ond Citrus, noch de Schuel am vieri. Onder Ufsicht vo e paar Schpender ond em Wiert ischt bis em sibni gholeiet ond taanzet woorde, de "Schö" ond de Wenk hand ghandorglet. En schöne, luschtege Spootnomittag, ond niemert hett näbes Bööses teenkt.

D Fasnacht hand o d Zimmerschütze zom Aalass gnoh, zom em Pfarrer aas as Baa heri geh: si hand e gaanzi Schachtle voll roti Nase, Schnäuz, Guuge ond Raschple koh loh ond en Omzug veraaschtaltet vom Bähnli bis is Schprützehüüsi usi ond zruugg - zwamool am Pfarrhus vobii! -

I hoffe nöd, dass das de Grond gsi sei, dass de Herr Pfarrer Vogt uf Seebach ai zoge n ischt. I bi em liebschte zo em in Unterricht ggange. Zwoor hammer erbe wacker möse uswendig lärne: all Wuche a paar Liederstrophe, entwäder us em klinne Probebändli oder denn häd er Lieder in e Büechli diktiert. Ond ali diä Lieder hammer o glärnet singe! Sicher dromm sömmer en Huffe Text ond Melodie im Kopf bblibe! Mier häd s recht weh too, wommer hand möse Abschied neh vom Pfarrer Vogt - uusgrächnet doo wo n i in Komfomande-Unterricht koh wär.

Vill Johr schpööter häd mer do no de Paul Vogt d Ehr a-too, as Rächngsprüefer mit em Herr Hubeli zämme, ond nochher no andere, d Buechhaltig bi de Frau Moser z Herisau ond bi de Schwöschter Margrit ond em Frölein Riegraf im Sonneblick obe sälber z kontrolliere. - Diä hand übrigens all gschtimmt! ! Ond wövl mool hani ächt Jahresbricht ond Karte votaalt, abbonde ond i Säck voschickt?

Ernst Walser, alt Posthalter, Walzenhausen

Marianne Anderegg ist in einer struben Zeit zum Stiftungsrat gestossen. Als sie um Mitarbeit angefragt wurde, wollte sie zuerst den Sonneblick wieder einmal ansehen und traf die beiden Häuser leer und verlassen. Er war nach einer schwierigen Zeit "vorläufig" geschlossen worden.

Der trostlose Anblick schreckte Marianne aber nicht ab, sondern zeigte ihr im Gegenteil: hier musste etwas geschehen! Sie nahm die Bitte an, die Hauskommission zu leiten und arbeitete in einer Konzeptgruppe mit. Die Belegungszahlen waren zurückgegangen, die Kundschaft war sich an sehr niedrige und subventionierte Preise gewöhnt, die Defizite wuchsen, die Hypotheken mussten erhöht werden. Diskutiert wurde, ob man den Sonneblick verkaufen oder abreißen und durch einen Neubau ersetzen sollte.

Es war harte, geduldige Aufbauarbeit, die hier gefordert war, mit guten, ebenfalls einsatzfreudigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, vielen Gesprächen und Freundschaftsdiensten ging es wieder aufwärts. Die Gäste kamen wieder, vor allem trafen auch enorme Spenden ein, vieles konnte verbessert werden, Marianne liess ein Haus zurück, das wieder voll Leben war. **Herzlichen Dank!**



Mit **Edi Thurnheer** bekam der Sonneblick zugleich ein Stiftungsratsmitglied, ein Mitglied der Hauskommission und erst noch den Gestalter unserer Drucksachen. Es zeigte sich, dass es für einen jungen Grafiker mit einem eigenen Geschäft oft schwierig war, an Sitzungen dabei zu sein und so entschloss sich Edi Thurnheer, uns mit seinem Können weiterhin zur Verfügung zu stehen, sich aber von den Gremien zurückzuziehen. **Auf Wiedersehen!**

Herzlich Willkommen!

Wir sind sehr erfreut - und auch ein wenig stolz - **Chantal Schmoll-Brunner** als Mitglied der Hauskommission begrüßen zu dürfen. Frau Schmoll ist Hotelière in Walzenhausen, sie ist im Kurhaus Walzenhausen als Tochter einer Hoteliers Familie aufgewachsen und wird deshalb viel Erfahrung und Beziehungen in unsern Betrieb bringen. Wir spüren, dass dies uns als Gästehaus not tut, haben wirdoch schon oft gemerkt, dass irgendwo etwas fehlt, das die Fachfrau dann sofort entdeckt.

Neu im Stiftungsrat dürfen wir auch **Rolf Bänziger** begrüßen. Er war lange Kirchenvorsteher in Heiden und wurde im letzten Sommer in den Appenzeller Kirchenrat gewählt, den er nun bei uns vertritt. Dort ist er für die Finanzen verantwortlich.

Einen alten Kämpfer dürfen wir in der Person von **Walter von Arburg** begrüßen. Er hat den grössten Teil seines Lebens als Leiter des Diakonenhauses Greifensee verbracht, sich also mit dem diakonischen Dienst beschäftigt - und tut das auch heute noch in verschiedenen Gremien. Er hat als Student ein Jahr lang als Gewinner des Paul Vogt-Stipendiums in Jerusalem verbracht. Wir freuen uns, von seinen reichen Erfahrungen und Beziehungen Nutzen ziehen zu dürfen.

Erfolgsrechnung vom 1.1. - 31.12.99

Aufwand	1999 CHF	1998 CHF
Waren	26'511.37	27'076.03
Personal	196'196.05	206'365.70
Kapitalkosten	10'729.85	14'983.35
Unterhalt/Reinigung/Betriebsmaterial/Fahrzeug	50'514.00	27'851.40
Unterhalt ausserordentlich	48'639.35	77'209.70
Versicherungen/Abgaben	11'385.00	10'475.30
Energie/Wasser	23'859.55	21'986.85
Verwaltung	31'443.65	27'489.15
Werbung	7'651.85	8'235.98
Sonstiger Aufwand	9'852.55	785.20
Zuweisungen an Fonds	7'300.00	118'000.00
Abschreibungen	0.00	101'998.00
Total Aufwand	424'083.22	642'456.66
Ertrag		
Betriebsertrag	254'671.45	226'457.55
Einnahmen Pension	240'117.45	213'277.90
Ertrag Vermietung	1'200.00	9'900.00
Ausserordentlicher Ertrag	13'354.00	3'279.65
Spendeneinnahmen	126'917.65	347'360.65
Firmen/Private/Gemeinden/Trauerspenden	33'735.80	216'959.10
Kirchliche Institutionen	36'597.55	43'560.45
Legate	42'200.90	73'000.00
Kartenaktion	14'383.40	13'841.10
Neutrale Erträge	49'070.20	77'591.00
Zinsertrag	430.85	381.30
Entnahme Fonds	48'639.35	77'209.70
Total Ertrag	430'659.30	651'409.20
Total Ertrag	430'659.30	651'409.20
Total Aufwand	424'083.22	-642'456.66
Ertragsüberschuss	6'576.08	8'952.54

Bilanz per 31.12.99 / Bericht der Kontrollstelle 13

Aktiven	1999 CHF	1998 CHF
Umlaufvermögen	173'493.79	209'278.66
Kassa	3'280.90	5'236.32
Postkonto	48'996.97	27'252.77
Bankkontokorrent	116'155.47	147'949.82
Debitoren	0.00	25'367.10
VST-Guthaben	150.80	133.45
Transitorische Aktiven	4'909.65	3'339.20
Anlagevermögen	450'002.00	450'002.00
Liegenschaften	450'000.00	450'000.00
Mobilien, Einrichtungen	1.00	1.00
Fahrzeug	1.00	1.00
Total Aktiven	623'495.79	659'280.66
Passiven		
Passiven	424'640.95	467'001.90
Kreditoren	21'323.90	2'486.65
Darlehen	10'000.00	10'000.00
Hypotheken	250'000.00	250'000.00
Baufonds	2'476.85	51'116.20
Spielgerätefonds*	5'690.05	5'690.05
Ausgleichs- und Preisvergünstigungsfonds	135'150.15	147'709.00
Stiftungskapital	198'854.84	192'278.76
Stand Jahresanfang	192'278.76	183'326.22
Ertragsüberschuss	6'576.08	8'952.54
Total Passiven	623'495.79	659'280.66

* Aus zweckgebundenen Spenden geäufnet

Bericht an den Stiftungsrat über die Prüfung der Jahresrechnung 1999

Walzenhause/Balgach, 31. Januar 2000

Sehr geehrte Damen und Herren,

Als gewählte Revisoren Ihrer Stiftung haben wir die auf den 31. Dezember 1999 abgeschlossene Jahresrechnung im Sinne der gesetzlichen Vorschriften geprüft.

Wir haben festgestellt, dass

1. die Bilanz und die Erfolgsrechnung mit der Buchhaltung übereinstimmen,
2. die Buchhaltung ordnungsgemäss geführt ist,
3. bei der Darstellung der Vermögenslage und des Geschäftsergebnisses die gesetzlichen Bewertungsgrundsätze sowie die Vorschriften der Statuten eingehalten sind.

Aufgrund der Ergebnisse unserer Prüfung empfehlen wir, die vorliegende Jahresrechnung mit einem Ertragsüberschuss von CHF 6'567.08 zu genehmigen.

Mit freundlichen Grüssen

Michael Bischofberger

Kurt Ritz

Bericht zur Jahresrechnung 1999

Voller Freude durften wir im vergangenen Jahr Legate und Gaben von Privatpersonen, Firmen, politischen und kirchlichen Institutionen in der Höhe von Fr. 127'000.-- entgegen nehmen. Allen Spendern danken wir ganz herzlich. Sie ermöglichen damit die Weiterexistenz des Sonneblick.



Die Jahresrechnung 1999 schloss zwar mit einem Ertragsüberschuss von rund Fr. 6'500.--, doch mussten wir für Bauten und Preisvergünstigungen rund Fr. 61'000.-- den entsprechenden Fonds entnehmen. Abschreibungen konnten keine vorgenommen werden. Die Belegung unserer beiden Häuser nahm 1999 um gut 10% zu, wobei sich nicht nur der Anteil der Selbstkocher erhöhte, sondern in noch stärkerem Ausmass der Anteil der Vollpensionsgäste. Der Eigenwirtschaftlichkeitsgrad beträgt 69%.

An Unterhaltsarbeiten ist vor allem der Einbau von Etagenduschen im unteren Haus zu nennen, aber auch die Sanierung der Zufahrtsstrasse, die sich vorher in einem miserablen Zustand befunden hatte.



Schliesslich danke ich von Herzen Herrn Hans Ueli Hohl, Walzenhausen, für seine jahrelange, sorgfältige Arbeit als Quästor unserer Stiftung. Er hat mit grossem Einsatz die Verhältnisse geordnet und mir den Start leicht gemacht.

Ausblick

Wie bei allen älteren Häusern sind Unterhaltsarbeiten im Sonneblick ein Dauerthema. Einerseits zwingt uns der Werterhalt der Gebäude zu entsprechenden Aufwendungen, andererseits die Verbesserung der Betriebsabläufe. In diesem Jahr wird der Stiftungsrat ein Nutzungskonzept für den Sonneblick und anschliessend eine Dringlichkeitsliste mit Renovationsvorhaben beschliessen. Je nach finanziellen Möglichkeiten werden wir in den nächsten Jahren ein Projekt nach dem andern in Angriff nehmen.



Wir freuen uns, den Sonneblick weiterhin den verschiedensten Gästegruppen zu günstigen Konditionen anbieten zu dürfen. Nach wie vor haben Menschen von der Schattenseite des Lebens bei uns Vorrang. Für Ihre Spenden sind wir dankbar. Sie helfen mit, Benachteiligten einen Sonnenstrahl zu schenken.

Fredi Friedauer, Quästor

Adressen der Stiftung

(Stand 31.03.2000)

15

Stiftungsrat	Präsident	Ernst Graf, alt Regierungsrat AR Gmeind, 9410 Heiden	*
	Aktuar	Albert Wassmer, Leiter Caritas St.Gallen Chirchbüel, 9204 Andwil	
	Quästor	Alfred Friedauer, lic. oec. Mitglied des Kirchenrates St.Gallen Bahnhofstr. 2, 9434 Au	*
	Präsident a.i. Hauskommission	Ernst Graf, alt Regierungsrat AR Gmeind, 9410 Heiden	*
	Aktuarin Hauskommission	Gabi Kellenberger-Sonderegger Mutter/Lehrerin Dorf 106, 9428 Walzenhausen	*
	Rolf Bänziger, Prokurist, Mitglied des Kirchenrates beider Appenzell Fuchsloch 400 9410 Heiden	Urs Sturzenegger, Gde Baumeister Oberlindenberg 188 9427 Wolfhalden	
	Vreni Güntensperger, Bleichiweg 2, 9053 Teufen	Walter von Arburg, Pfarrer Zeltlistr. 12, 8575 Bürglen	
	Hans Ueli Hohl, alt Landammann Lachen 733, 9428 Walzenhausen	Markus Züst , Dr.iur., RA Bahnhofstr.14, 9430 St.Margrethen	
	Doris Lienert, Lehrerin Fernsicht, 9038 Rehetobel	Ehrenmitglieder des Stiftungsrates: Agathe Holderegger Oberdorf 5, 9056 Gais	
	Paul Rutishauser, Pfarrer Mitglied des Kirchenrates Thurgau Stählistr. 41, 8280 Kreuzlingen	Jakob Schegg Ob.Kirchbüntstr.14, 9472 Grabs	
	Hilda Schiess Ehrenpräsidentin Frauenzentrale AR Bergstr. 10, 9100 Herisau	* Hausleiter: Adrian Keller Dorf 92, 9428 Walzenhausen	
	Chantal Schmoll-Brunner, Hotelière Kehr 147, 9428 Walzenhausen	* Kontrollstelle: Kurt Ritz, Treuhänder mit eidg. Fachausweis, 9436 Balgach	
	Hans-Ulrich Sturzenegger, Lehrer Scheibe 11, 9101 Herisau	Michael Bischofberger Betriebsoekonom HWV, 9428 Walzenhausen	
	Mitglied Hauskommission *		

Menschennot

Wenn Menschennot das Herz erschreckt:

Der Herr ruft auf, der Herr erweckt!

Lasst nie in Elend und in Pein

Ein Menschenherz lieblos allein!

Niemals am Leid vorübersehn!

Zum Dienste gehn!

Nie müssig stehn!

Dieses Gedicht entstammt einem Büchlein,
das der damalige Gemeindepfarrer von Walzenhausen,
Paul Vogt, 1932 unter dem Titel
"Aus Menschennot und Gottesverheissung" herausgab.

Stiftung Sonneblick
Gütli 170
CH-9428 Walzenhausen
Telefon: 071 / 888 17 11
Fax: 071 / 888 62 11

Postkonto: 90-6476-8